

Das einzige Licht in seiner Dunkelheit

Von Akio21

Kapitel 10: Sasukes Verwirrung

„Verdammt nochmal, ich war so kurz davor“, fluchte Sasuke und zeigte mit dem Zeigefinger und Daumen einen Abstand von überhaupt nichts, da er sie zusammenpresste. „So kurz vor was“, fragte Jiraya. „Ich hatte den Jungen schon im Auto, ein wenig länger und er hätte mir vertraut, ich hätte das hinbekommen.“ „Ach ja, sei mal froh, dass du von dem Fall nicht abgezogen wurdest.“ „Was meinst du?“ „Stell dich nicht dumm, du warst ganz komisch, hast seltsam reagiert.“ „Du spinnst doch.“

Jiraya ließ sich nicht beeindrucken. Er beugte sich mit ernstem Gesicht zu Sasuke. „Warum hast du gelogen?“ „Was meinst du?“ „Du hast ihn laufen lassen, Sasuke, du jammerst hier rum, dabei hättest du ihn für 24 Stunden einbuchen können, und wenn du tatsächlich so knapp“, Jiraya wiederholte Sasukes Geste mit den Fingern, „davor warst ihn rumzukriegen, warum also hast du ihn nicht mitgebracht.“ Als Sasuke das Wort rumzukriegen hörte wurde er rot. „D...Du Perversling“, stotterte er.

„Sasuke ich habe dich als loyalen Polizisten immer geschätzt. Wäre ich nicht dabei gewesen, und jemand hätte mir erzählt, du hättest gelogen, ich hätte mir eher die Hand abschlagen lassen, als das zu glauben.“ Jiraya beugte sich nun so nah zu Sasuke, dass er ihm genau in die Augen sehen konnte. „Was ist da passiert zwischen euch beiden im Taxi?“ fragte er sehr ernst. Sasuke wollte zuerst protestieren, aber dann sagte er leise, „ich weiß es nicht, Jiraya, ich weiß es wirklich nicht.“ Jiraya erhob sich wieder zu seiner vollen stattlichen Größe und seufzte. „Ausgerechnet dich hat es also erwischt. Und ich dachte immer, das Liebe auf den ersten Blick nur eine Erfindung sei, von romantischen Spinnern.“

„Das...das ist doch Quatsch. Ich stehe nicht auf Kerle. Du weißt das, also wieso sagst du so was?“ „Vielleicht nicht auf Kerle, aber offensichtlich auf Naruto Uzumaki. Du hast ihn laufen lassen, Sasuke. Einfach so. Wir hätten ihn weich klopfen können, aber du hast Mist gebaut.“ Als Sasuke nur den Namen hörte, fing sein Herz wild zu klopfen an, und in seinem Kopf spielten sich Bilder ab, wie er es niemals für möglich gehalten hatte. Als hätte Jiraya es auch gesehen, schüttelte dieser den Kopf. „Tu dir selbst einen Gefallen und lass dich von dem Fall suspendieren. Mach einen Urlaub. Wir regeln das schon.“ Sasuke schüttelte den Kopf, der mittlerweile rot geworden war. „Er hat erkannt, dass du ein Cop bist, er wird es Kakashi erzählen, dein Liebling, und Kakashi wird dich umbringen lassen. Dein Leben ist nicht mal mehr den Dreck unter meinem kleinen Zehennagel wert.“

„Ich glaube nicht, das Naruto, ich meine, dass der Junge es Kakashi erzählen wird.“ „Sasuke“, brüllte Jiraya jetzt, „du hast deinen Verstand verloren. Merkst du das nicht? Ich weiß, wenn du an einem Fall dran bist, bist du wie eine Bulldogge, du beißt dich fest und lässt nicht mehr los. Aber das hier, das ist jetzt was ganz anderes. Du magst ein guter Undercover-Agent sein, und ein Top Polizist. Aber deine ganze logische Intelligenz nutzt dir jetzt auch nichts mehr. Du bist jetzt genau so blind, wie dieser Junge.“ „Er ist nicht blind“, widersprach Sasuke spontan. Jiraya sah ihn erstaunt an. „Er ist überhaupt nicht blind?“ „Doch, doch schon, ich meinte das anders.“

„Ach ja, und wie denn? Eben wollte ich noch sagen, du wärst wie ein verliebter Teenager, aber du bist ja vollkommen besessen. Sasuke, tut mir leid, aber ich habe genug gesehen, ich werde zu Gai gehen, und ihm meine Bedenken vortragen. Notfalls musst du eben vor dir selbst beschützt werden. Du bist nicht nur verliebt, du bist besessen.“ Jiraya schüttelte betrübt den Kopf. „Warte, bitte, tu das nicht“, flehte Sasuke ihn an. „Tut mir leid“, sagte Jiraya, „aber ich sehe keinen anderen Weg, ich tue das nur zu deinem eigenen Besten. Und ich hoffe, dass du das irgendwann begreifen wirst, mehr noch, ich hoffe, das falls mir so etwas passiert, ich dann auch jemanden habe, der das für mich macht, einen Freund, zum Beispiel dich, Sasuke.“ Jiraya war sehr besorgt. Sasuke wirkte auf ihn, wie ein Junkie. Das konnte nicht normal sein.

Ohne etwas tun zu können, musste Sasuke mitansehen, wie Jiraya bei Gai erst klopfte und dann eintrat. „Verflucht seist du Jiraya“, brummte Sasuke. Wie soll ich jetzt Naruto wiedersehen, dachte er. Stopp. Er wollte doch Kakashi zur Rechenschaft ziehen, dessen Schreckensherrschaft endlich ein Ende machen. Stattdessen dachte er an Naruto und das er ihn wiedersehen wollte. War es etwa so, wie Jiraya es gesagt hatte. Sasuke horchte in sich hinein, und konzentrierte sich auf Kakashi, auf alles was er von ihm wusste. Und vor seinen Augen erschien aber nur das Gesicht von Naruto. Und dann vorhin, seine Gelüste nach dem Jungen, die ihn plötzlich überkommen hatten, obwohl er doch nur den Namen hörte.

Er wusste nicht, wie das passiert war, aber Jiraya hatte Recht. Schweigend räumte er seinen Schreibtisch. Und war schon fertig, als Gai zu ihm kam. Der hatte ihm eigentlich gründlich die Meinung sagen wollen, aber jetzt als er vor dem Unglücklichen stand, wusste er keine Worte mehr. „Ich will dich nicht noch mehr verletzen, Sasuke, hier deine Papiere, oder nein, lassen wir doch einfach deine Sachen hier auf deinem Schreibtisch. Als gutes Zeichen das du bald wieder kommst.“ Gai war plötzlich optimistisch. Er war eben ziemlich abergläubisch. Sasuke wäre das jetzt gerne auch. Er packte seine restlichen Sachen ein und sagte tonlos: „Ich hab mich in den Betthasen des schlimmsten Yakuza aller Zeiten verliebt. Erschießt mich.“

„Was? Aber nicht doch, so was darfst du nicht sagen, nicht mal denken. Du brauchst nur Ruhe hörst du. Hahahaha.“ Gai schlug ihm auf den Rücken. Sasuke hatte angesichts der Bemühungen seines Chefs ihn aufzuheitern, das Bedürfnis ihm zu danken. „Danke Chief“, sagte er leise und ging. Jiraya und Gai sahen ihm mit gemischten Gefühlen nach. „Was meinst du?“ „Wir sollten ihn im Auge behalten,“ antwortete Jiraya, „ich traue es ihm sogar zu dort aufzukreuzen, wenn sie einen Leibwächter für Naruto suchen.“ „WAS? Hahaha, beinahe wäre ich darauf hereingefallen.“ Jiraya lachte nicht.

Sasuke brachte seinen Karton nach Hause, in seine Singlewohnung. Den Karton stellte er einfach auf dem Tisch ab. Nachdenklich sah er zu seinem Doppelbett. Hier hatte er schon manche Frau eingeladen. Aber jetzt... Wenn da jetzt Naruto läge... Ich bin überarbeitet, dachte Sasuke. Mit diesem Gedanken im Kopf ging er zur Tür, um sie zu schließen. Plötzlich wurde er von hinten gepackt, und jemand hielt ihm einen feuchten Lappen unter die Nase. Dieser widerliche süßliche Gestank. Verdammt, das ist Chloroform, waren seine letzten Gedanken.